

Frank SchmeiBer

DIE LEGENDE VON  
**DRACHENHÖHE**  
PLÖTZLICH DRACHENTÖTER!



CARLSEN

schnarchende Kartenrunde, um sich im Garten ein wenig die Beine zu vertreten.

Mit einem Knall fiel die Haustür hinter ihm zu. Oskar blinzelte grummelnd in den grauen Himmel. Von der Sonne war nicht viel zu sehen. Aber immerhin hatte es aufgehört zu regnen. Trotzdem war der Rasen ganz matschig, so dass Oskar für seinen Rundgang auf dem kleinen Weg blieb, um seine Schuhe nicht einzusauen. Der Weg führte einmal ums Haus herum und zum immer verriegelten Tor. Oskar drehte schlecht gelaunt Runde um Runde ums Haus wie ein Rennfahrer. Nur ohne Rennwagen, ohne Spaß und Spannung und mit mürrisch in die Taschen gestopften Händen.

Das Haus, in dem die Schafkellers schon seit Jahrhunderten wohnten, stand im Vergleich zu den hübschen Häusern der Nachbarn etwas nach hinten versetzt. So als

schämte es sich, zu hässlich zu sein. Und es war auch wirklich hässlich. Es hatte viel zu wenige und viel zu kleine Fenster. Es war quadratisch wie ein Karton, schmutzgrau gestrichen und wirkte plump wie ein Elefant in der Tanzschule.

„Ich lebe in einem hässlichen verdammten Altenheim voller Verrückter! Einem stinklangweiligen verdammten Gefängnis!“, schimpfte Oskar vor sich hin, während er zornig kleine Steinchen durch den Garten kickte. Als Oskar einen murmelgroßen Stein vor sich sah, nahm er Anlauf und schoss ihn wütend in hohem Bogen über die Hecke in Richtung Straße.

„Aua!“

Oskar erschrak und verharrte. Er wagte nicht, sich zu bewegen oder laut zu atmen.

„Wenigstens entschuldigen könntest du dich!“, brummte eine tiefe, empörte Stimme.

Oskar biss sich auf die Unterlippe. Was sollte er tun? Abhauen? Weiter starr und lautlos dastehen und hoffen, dass der Fremde einfach abzog? Schließlich hatte er gute Deckung hinter der hohen Hecke ...

„Ich habe mit dir gesprochen, Oskar!“, knurrte die tiefe Stimme weiter.

Ups. Das musste ihr Nachbar sein: Dr. Pömpel – ein großer, dicker Mann mit lustigem Schnauzbart.

„Tut mir leid, das wollte ich nicht!“, rief Oskar eilig und lief zur Hecke. Er bog ein paar Äste zur Seite – und erblickte einen völlig Fremden.

Der Mann mit der tiefen Stimme war genauso groß wie Dr. Pömpel, aber ausgesprochen hager. Er hatte einen langen, ungepflegten Vollbart; fast das ganze Gesicht war zugewachsen wie eine dichte Hecke, in

der Amseln brüten. Wilde Haarfransen quollen unter seinem Spitzhut hervor.

„Was glotzt du so?“, fragte der Mann unfreundlich und rieb sich die Stirn. Seine kleinen blassen Augen funkelten.

„Nichts, äh ... 'schuldigung“, stammelte Oskar und sah verschämt zu Boden. Er wusste, dass es unhöflich war, einen Menschen so anzustarren. Auch wenn der Mensch statt einer Jacke einen grauen Umhang trug und in einer Hose steckte, die so kratzig und schäbig aussah, als hätte man sie aus alten Kartoffelsäcken zusammengenäht. Gehalten wurde die Hose von einem schweren Ledergürtel mit einer silbernen Gürtelschnalle in Form eines Falken.

So einen merkwürdig aussehenden Mann hatte Oskar noch nie gesehen. Nicht mal im Fernsehen.

„Du findest wohl, ich sehe merkwürdig aus“, sagte der alte Mann lauernd. Oskar antwortete lieber nicht. Seine Nackenhaare stellten sich auf. Er wich ein Stück zurück.

„Dabei siehst du doch selber bekloppt aus!“, sprach der Fremde zornig weiter. Und er hatte Recht. Oskar sah an sich herab. Er trug eine ockerfarbene Stoffhose und ein weißes Hemd mit einem steifen Kragen, der Oskar zu erdrosseln drohte. Über dem Hemd ein dunkelgrünes Cordjackett. Seine Füße steckten in beigen Socken und braunen Schuhen. Und seinen Kopf schmückte eine karierte Schlägermütze, die aussah, als hätte sie ihm ein Vogel auf den Kopf gekackt.

„Meine Tante“, flüsterte Oskar nur achselzuckend.

„Was hat deine Tante damit zu tun?“, fragte der Alte.